



Bildungsstrategie

Genehmigung durch Gemeinderat
23.01.2012

Gemeinde Lyss

Bildung + Kultur
Marktplatz 6
Postfach 368
3250 Lyss
T 032 387 03 25
F 032 387 03 24
E bildung.kultur@lyss.ch
I www.lyss.ch

Das Wichtigste in Kürze

1 Grundsätzliches (Seite 4)

Das vorliegende Grundlagenpapier Bildungsstrategie zeichnet das Qualitätsbild der Schule Lyss. Die Qualitätsaussagen in allen Bereichen des Schulbetriebs bilden die Grundlage für die zukünftige Weiterentwicklung der Schule. Aus dem Vergleich zwischen den Qualitätsaussagen und der IST-Situation entstehen die Handlungsfelder und werden notwendige Massnahmen abgeleitet und umgesetzt.

2 Relevante Erkenntnisse aus der Umfeldanalyse (Seite 6)

Die Bildungsstrategie basiert auf den Erkenntnissen der Umfeldanalyse. Diese berücksichtigt die soziodemografische Entwicklung in Lyss in den nächsten 10 Jahren, die wissenschaftlichen Erkenntnisse aus der Hirn- und Lernforschung, ökonomische Kennzahlen sowie politische und rechtliche Vorgaben. Dieser vierte Teil der Umfeldanalyse beinhaltet unter anderem auch die Reorganisation des kantonalen Volksschulgesetzes sowie die Entwicklung der Schule Lyss in den letzten Jahren.

3 Grundlagen (Seite 9)

Das iqes-Modell *Gute Gesunde Schule* diente bei der Erarbeitung der Bildungsstrategie Lyss als Referenzmodell. Das Modell setzt Bildung und Schul- und Laufbahnerfolg ins Zentrum und umfasst alle relevanten Bereiche für eine effiziente Führung der Schule. Es bietet eine Fülle an Informationen und Grundlagen, auf welchen aufgebaut werden kann, ist kompatibel mit der kantonalen Bildungsstrategie und lässt sich flexibel an kommunale Bedürfnisse anpassen.

Das Leitbild der Schule Lyss diente bei der Entwicklung der Bildungsstrategie als Grundlage.

4 Qualitätsaussagen (Seite 10)

In den relevanten Bereichen der Schulführung wurden Qualitätsaussagen definiert: Eigenverantwortliches Lernen und Aufbau von Kompetenzen, Guter Unterricht, Arbeit in Unterrichtsteams und kooperative Unterrichtsentwicklung, operative Führung, Qualitätssteuerung und Evaluation, Strategische Schulführung sowie Kooperation mit Schulpartnern. Die Qualitätsaussagen dienen als Basis für die Planung wie auch für die kontinuierliche Qualitätssicherung und –entwicklung des Schulbetriebs auf allen Ebenen.

5 Handlungsfelder und Massnahmen (Seite 16)

Abgestützt auf die Qualitätsaussagen werden Handlungsfelder definiert und priorisiert sowie notwendige Massnahmen geplant und umgesetzt. Handlungsfelder und Massnahmen unterliegen einer kontinuierlichen Weiterentwicklung. Sie werden jährlich durch die strategische und operative Ebene überprüft und angepasst. Für die konkrete Umsetzung dienen die bestehenden Instrumente, welche je nach Massnahme durch den Grossen Gemeinderat, den Gemeinderat, das Ressort, die Abteilung, die Schulleitungskonferenz oder den einzelnen Schulstandort beschlossen und umgesetzt wird.

Inhaltsverzeichnis

| Kapitel | Thema | Seite |
|---------|--|-------|
| 1 | Grundsätzliches | 4 |
| 1.1 | Ausgangslage | 4 |
| 1.2 | Auftrag | 4 |
| 1.3 | Wirkung | 4 |
| 1.4 | Projektorganisation und -ablauf | 5 |
| 1.5 | Terminplan | 5 |
| 2 | Relevante Erkenntnisse aus der Umfeldanalyse | 6 |
| 2.1 | Soziodemografische Kennzahlen | 6 |
| 2.2 | Erkenntnisse aus der Wissenschaft | 7 |
| 2.3 | Ökonomische Kennzahlen | 7 |
| 2.4 | Politische und rechtliche Kennzahlen und Vorgaben | 7 |
| 3 | Grundlagen | 9 |
| 3.1 | Leitbild der Schule Lyss | 9 |
| 3.2 | Referenzmodell | 9 |
| 4 | Qualitätsaussagen | 10 |
| 4.1 | Eigenverantwortliches Lernen, Aufbau von Kompetenzen | 10 |
| 4.2 | Guter Unterricht, Individualfeedback | 11 |
| 4.3 | Arbeit in Unterrichtsteams, kooperative Unterrichtsentwicklung | 12 |
| 4.4 | Operative Führung | 12 |
| 4.5 | Qualitätssteuerung und interne Evaluation | 13 |
| 4.6 | Strategische Führung | 14 |
| 4.7 | Kooperation mit Schulpartnern | 14 |
| 5 | Handlungsfelder und Massnahmen | 16 |
| 6 | Anhang | 18 |

1 Grundsätzliches

1.1 Ausgangslage

Die Volksschule im Kanton Bern unterliegt einem grundlegenden Wandel. Auf nationaler Ebene findet ein Harmonisierungsprozess mit Auswirkungen auf die kantonale und kommunale Ebene statt. Auf kantonaler Ebene wird das Volksschulgesetz (VSG) in zwei Etappen revidiert, und die Revision des Finanz- und Lastenausgleichs (FILAG) bringt ebenfalls Änderungen.

1.2 Auftrag

Am 1. März 2010 erteilte der Gemeinderat den Auftrag, die Situation der Schule Lyss zu analysieren, darauf basierend die zukünftige Entwicklung zu definieren und in der Bildungsstrategie Lyss zu dokumentieren.

Ins Zentrum ist eine hohe Bildungsqualität und der Schul- und Laufbahnerfolg der Schülerinnen und Schüler zu setzen.

Die Bildungsstrategie dient der Gemeinde Lyss als Planungsgrundlage für die Entwicklung der Schule. Sie hat folgende Ziele:

- definieren, was unter einer guten Schule verstanden wird
- definieren von Qualitätsaussagen
- Ableiten von Handlungsfeldern und Massnahmen.
- Leitlinien für die praktischen Umsetzung der Massnahmen entwickeln

Die Bildungsstrategie bildet die Basis für die Implementierung der von der Erziehungsdirektion und der Gemeinde geforderten pädagogischen und betrieblichen Neuerungen und ist handlungsleitend bei der Schulentwicklung. Sie

- basiert auf den Stärken und Schwächen der Schule Lyss und der einzelnen Schulstandorte,
- orientiert sich am Leitbild und am Entwicklungsstand der Schule Lyss,
- berücksichtigt die Umwelteinflüsse,
- trägt den Entwicklungen auf kantonaler und schweizerischer Ebene Rechnung,
- richtet sich nach der Entwicklung und den finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde.

1.3 Wirkung

Die Bildungsstrategie verfolgt folgende Wirkung:

- *Verständliche und realistische Qualitätsaussagen definieren*
Damit wir klare Vorstellungen und Ziele unserer Bildungsqualität vor Augen haben und entsprechend effizient arbeiten können. Damit wir wissen, was als Ergebnis erfasst und dokumentiert werden soll.
- *Zentrale Handlungsfelder für die Bildungsentwicklung festlegen*
Damit wir uns klar werden, wo wir wann handeln müssen/wollen und wie wir unsere Ressourcen gewinnbringend einsetzen können.
- *Steuernde Hinweise für Rahmenbedingungen, Bedarf und Bedürfnisse der kommenden Jahre erhalten*
Damit wir die Arbeiten im Hinblick auf eine nachhaltige Bildungsentwicklung planen und gestalten und die nötigen Ressourcen zeitgerecht bereitstellen und effizient einsetzen können.

1.4 Projektorganisation und -ablauf

Bis Ende 2011 werden in der Bildungsstrategie die Umfeldanalyse, die Qualitätsaussagen und Handlungsfelder und Massnahmen definiert.

- Gemeinderat: Auftrag, Genehmigung der Bildungsstrategie
- Steuergruppe: Strategische und operative Führung
Brigitte Hürzeler, Gemeinderätin Bildung + Kultur, Peter Schertenleib, Gemeinderat Busswil Christian Lehmann, Abteilungsleiter Bildung + Kultur
- Projektgruppe: Inhaltliche Erarbeitung der Bildungsstrategie
Bildungskommission BK, Schulleitungskonferenz SLK
Bildungskommission: *Rolf Marti, Morena Beyeler, Helena Bürgi-Räber, Barbara Etter-von Dach, Brigitte Eugster-Baumann, Christian Kräuchi, Monika Vieille, Franziska Gilomen, Brigitte Hürzeler*
Schulleitungskonferenz: *Rolf Burkhard, Kurt Hemund, Andrea Roth, Andreas Tanner, Bernhard Zehnder, Marianne Zinniker, Christian Lehmann*
- Vernehmlassung: Qualitätsaussagen und Handlungsfelder werden in einer Vernehmlassung validiert.
- Externe Beratung: Lehrpersonen, Eltern, politische Parteien, weitere Partner Planen, strukturieren und begleiten des Entwicklungsprozesses
Beratung der Steuergruppe und Feedbacks zum Prozessverlauf
Inputs zu möglichen Bildungsstrategie-Modellen
Schulentwicklung.ch, Philipp Egli
- Projektsekretariat: Abteilung Bildung + Kultur
Karin Platter, Christian Lehmann

Nach der Genehmigung durch den Gemeinderat definiert die Projektgruppe strategische Leitlinien, ergänzt und priorisiert die Handlungsfelder und konkretisiert die Massnahmen. Die geplanten Massnahmen fliessen gemäss der vorgegebenen Verantwortungsstufe in die Führungsstruktur der Gemeinde ein (Richtlinien + Zielsetzungen, Produkte und Produktgruppen der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung, Führungsstruktur der Abteilung) und werden jeweils von den zuständigen Gremien beschlossen und umgesetzt.

1.5 Terminplan

| | | | |
|------|--------------------|---|---|
| 2010 | März (01.03.) | Auftrageserteilung | Gemeinderat |
| | Juni | Festlegung von Umfang und Planung des Projekts | Ressortvorsteherin und Abteilungsleiter |
| | August | Wahl externer Berater | Steuergruppe |
| 2011 | Februar | Start Erarbeitung der Bildungsstrategie | Projektgruppe |
| | April | Umfeldanalyse Überprüfung | Abteilungsleiter, extern Projektgruppe |
| | Mai – August | Qualitätsaussagen entwickeln Überprüfung | BK, SLK Projektgruppe |
| | September (12.09.) | Vernehmlassung vorbereiten | Steuergruppe |
| | September/Oktober | Vernehmlassung | Lehrpersonen, Eltern, Parteien |
| | November | Vernehmlassung interpretieren | Projektgruppe |
| | November | Antrag Bildungsstrategie an Gemeinderat verabschieden | Bildungskommission |
| | Dezember | Bildungsstrategie genehmigen | Gemeinderat |
| 2012 | Januar | Information Bildungsstrategie | Gemeinderat |
| | Ab Februar | Weiterentwicklung | BK und SLK |

2 Relevante Erkenntnisse aus der Umfeldanalyse

2.1 Soziodemografische Kennzahlen (Anhang I)

2.1.1 Entwicklung der Schülerzahlen

Die Entwicklung der Schülerzahlen Lyss entspricht in etwa den Durchschnittszahlen, wie sie auch das Bundesamt für Statistik aufweist.

In den nächsten vier bis fünf Jahren sinkt die Schülerzahl in der Oberstufe. Mit der Fusion der Gemeinden Lyss und Buswil und der Schulung der Oberstufenschülerinnen und –schüler aus Worben kann in Lyss dennoch mit einer konstanten Schülerzahl auf der Oberstufe geplant werden. Ab dem Jahr 2017 wird die Zahl der Oberstufenschüler wieder zunehmen.

Im Vorschulalter steigt die Zahl der Kinder merklich. Dies hat ab Schuljahr 2013/14 Auswirkungen auf die Klassen des Kindergartens und nachfolgend auf die anderen Stufen der Volksschule.

Die Bautätigkeit in Lyss führt dazu, dass die Wohnbevölkerung moderat wachsen und somit auch die Schülerzahlen beeinflussen wird.

2.1.2 Familien

Immer mehr Kinder leben nur noch bei einem Elternteil. Zusätzlich hat zwischen 2004 und 2010 die Zahl der erwerbstätigen Frauen stärker zugenommen als diejenige der erwerbstätigen Männer. Die Folge davon ist, dass die Nachfrage nach familienergänzenden und schulergänzenden Betreuungsangeboten steigen wird.

2.1.3 Anteil Ausländerinnen und Ausländer

Der Anteil der Kinder mit einem fremdsprachigen familiären Hintergrund an der Schule Lyss liegt bei 19.8%. Dieser Anteil blieb in den letzten Jahren relativ konstant. Die in den letzten zwei Jahren registrierten Zuzüge nach Lyss und das Durchgangszentrum Kappelen-Lyss mit durchschnittlich 11 Kindern im Schulalter lassen die Prognose zu, dass sich dieser Anteil kaum verringern, sondern im Gegenteil eher moderat steigern wird. Die Förderung von Klassen mit einem recht hohen Anteil an fremdsprachigen Schülerinnen und Schülern verlangt nach geeigneten Methoden und Angeboten im Unterricht. Wichtig sind auch Angebote für Eltern und Kinder im Vorschulbereich.

Ausländerinnen und Ausländer sind mit einem Anteil von rund 45% deutlich stärker in der Sozialhilfe vertreten als in der Gesamtbevölkerung (23%).

2.1.4 Sozialhilfe und vormundschaftliche Massnahmen

Insgesamt mussten 2009 3% der Gesamtbevölkerung mit Sozialhilfeleistungen unterstützt werden. Am höchsten ist die Sozialhilfequote mit 4.5% bei Kindern und Jugendlichen (0 bis 17 Jahre).

In Lyss werden rund 10,3% der Kinder von der Sozialhilfe mitunterstützt. Anders ausgedrückt heisst das, dass jedes zehnte Kind oder rund 2 Kinder pro Klasse betroffen sind. Dies ist eine wesentlich höhere Quote als der kantonale Durchschnitt von 4,5%.

In der Schweiz bezieht fast jeder sechste Haushalt mit einem alleinerziehenden Elternteil Sozialhilfeleistungen.

2.1.5 Soziale Sicherheit

Im Jahr 2009 waren 14.6% der in der Schweiz lebenden Menschen armutsgefährdet, also fast jede siebte Person. Zu den von Armut am meisten betroffenen sozialen Gruppen gehören Personen in Einelternfamilien und in kinderreichen Familien sowie Erwachsene ohne nachobligatorische Ausbildung.

2.1.6 Fazit

Die Schule muss sich bei ihrer Ausrichtung auch an diesen Gegebenheiten orientieren, will sie allen Kindern eine optimale Chance in der Bildung geben. Bei der Ausrichtung der Schule muss diesen Faktoren eine hohe Bedeutung beigemessen werden, um mit adäquaten Angeboten und Ressourcen die Qualität der Schule zu sichern und zu entwickeln und die Gesundheit der Mitarbeitenden zu gewährleisten.

2.2 Erkenntnisse aus der Wissenschaft (Anhang II)

Lernen und guter Unterricht wurden in den letzten Jahren verstärkt auch wissenschaftlich untersucht. Die Erkenntnisse aus der Lernforschung bestätigen viele Erfahrungen aus der Unterrichtspraxis. Lernen ist ein sozialer Prozess und erfordert aktiv geistige Konstruktion auf der Basis des eigenen Vorwissens. Dies gelingt am besten, wenn Lernende über ihre Lernerfolge reflektieren und sich im Kontakt mit anderen zu ihren Lernschritten austauschen können. Regelmässiges und variantenreiches Üben und Trainieren ermöglichen und sichern einen nachhaltigen Lernerfolg.

Der pädagogische Trend zeigt eine klare Verschiebung der Gewichtung von Stoffen zu Kompetenzen. Moderne Lehrmittel und Lehrpläne tragen diesem Aspekt Rechnung. Umso wichtiger ist es, dass Schülerinnen und Schüler noch stärker darin befähigt werden, ihre Lernkompetenzen systematisch zu entwickeln. Die Fähigkeit lebenslang zu lernen ist schon heute eine Schlüsselkompetenz für ein erfolgreiches Leben. Die Qualität des Unterrichts spielt dabei eine zentrale Rolle. Merkmale guten Unterrichts werden in den Arbeiten von Prof. Dr. Andreas Helmke oder auch Prof. Hilbert Meyer anschaulich zusammengefasst und beschrieben.

2.3 Ökonomische Kennzahlen (Anhang III)

2.3.1 Finanzen

Sowohl auf kantonaler wie auch auf kommunaler Ebene werden die zur Verfügung stehenden Finanzmittel knapp. Budgets werden gekürzt, geplante Reformvorhaben redimensioniert oder gestoppt. Auch die finanzielle Situation in Lyss verlangt, dass die zur Verfügung stehenden Ressourcen effizient und sinnvoll eingesetzt werden müssen.

2.3.2 Lehrstellenmarkt

Die Zahl der aus der obligatorischen Schulzeit austretenden Schülerinnen und Schüler ist momentan rückläufig. Dies hat zur Folge, dass für gute Schulabgängerinnen und Schulabgänger der Lehrstellenmarkt besser wird. Weiterhin schwierig bleibt die Lehrstellensuche für schwache Realschülerinnen und -schüler sowie Abgängerinnen und Abgänger der Klassen für besondere Förderung.

Die Lehrbetriebsbefragung zeigt, dass Berufsbildnerinnen und Berufsbildner vermehrt auf Qualifikationen wie «Verantwortung übernehmen», «selbstständig arbeiten und lernen», «Teamfähigkeit und Motivation» setzen.

Die Schule ist gefordert, an der Nahtstelle zwischen der Sekundarstufe I und II geeignete Angebote und Fördermassnahmen für schwächere Schülerinnen und Schüler anzubieten sowie Unterricht und Unterrichtsformen an den Anforderungen der Wirtschaft auszurichten.

2.3.3 Arbeitsmarktsituation bei den Lehrpersonen¹

Die Erziehungsdirektion (ERZ) prognostiziert für die Jahre 2009 bis 2017 einen zunehmenden Mangel an Lehrpersonen, insbesondere auf der Sekundarstufe I. In diesen Jahren treten im Kanton Bern insgesamt mehr Lehrpersonen aus dem Schuldienst aus, als neue einsteigen. Für die Primarstufe prognostiziert die ERZ für die Jahre 2011 bis 2014 etwas mehr Austritte als Eintritte. Im Bereich des Spezialunterrichts herrscht bereits heute ein Mangel an Fachpersonen.

Die Schule muss in den kommenden Jahren bei der Personalplanung und Personalentwicklung einen Schwerpunkt setzen. Die Attraktivität der Arbeitsplätze für Lehrpersonen in Lyss ist und bleibt ein zentraler Faktor für die Qualität der Schule Lyss.

2.4 Politische und rechtliche Kennzahlen und Vorgaben (Anhang IV)

2.4.1 Kantonale Entwicklung

2.4.1.1 REVOS 08, REVOS 12 und HarmoS

¹ Quelle: Massnahmen zur langfristigen Sicherstellung des Personalbedarfs in der Volksschule und der Sekundarstufe II; Erziehungsdirektion ERZ; 2009

Mit REVOS 08 und der Annahme von HarmoS hat der Kanton verschiedene Änderungen und Neuerungen eingeführt:

- familienfreundliche Gestaltung der Volksschule durch die Einführung von Blockzeiten, durch eine kantonale Ferienordnung und durch den Ausbau der Tagesschulangebote .
- Verankerung der geleiteten Schule und Klärung der Zuständigkeiten .
- Passepartout: Einführung von Französisch ab der 3. Klasse und Englisch ab der 5. Klasse
- Bildungsmonitoring (Steuerung/Qualitätssicherung) .
- Integration und besondere Massnahmen IBEM, Art. 17 VSG.

Mit REVOS 12² und der Umsetzung von HarmoS strebt der Kanton weitere Neuerungen und Projekte an:

- Der zweijährige Kindergarten, obligatorisch ab Schuljahr 2013/14.
- Die Basisstufe kann durch die Gemeinden freiwillig eingeführt werden. Die Erziehungsdirektion bewilligt pro Jahr jeweils eine kleine Anzahl Basisstufenklassen.
- Die Schulsozialarbeit wird durch den Kanton zu 30% mitfinanziert.
- Das elfjährige Bildungskonzept mit vierjähriger Eingangsstufe (Kindergarten bis 2. Klasse), vierjähriger Primarstufe (3. – 6. Klasse) und dreijähriger Sekundarstufe I (7. – 9. Klasse).
- Der Lehrplan 21 wird als sprachregionaler Lehrplan überarbeitet und eingeführt.
- Gemeinsame überkantonale Bildungsstandards werden definiert und eingeführt.
- Die Neue Finanzierung Volksschule regelt im Rahmen des FILAG die Finanzflüsse zwischen Kanton und Gemeinden neu.
- Die Anstellungsbedingungen der Lehrpersonen und die Stärkung und Unterstützung der Schulleitungen werden überprüft.
- Überprüfung der Sekundarstufe I im Hinblick auf den Übertritt in die Sekundarstufe II.

2.4.1.2 Kantonale Bildungsstrategie

Der Kanton definiert in 14 Leitlinien seine strategische Ausrichtung. Das Modell *Gute Gesunde Schule* beschreibt in seiner Systematik alle vom Kanton definierten und beschriebenen Leitlinien und orientiert sich an deren Aussagen.

2.4.2 Kommunale Entwicklung

Die Schule Lyss hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt und reorganisiert. Durch diese teilweise tiefgreifenden Neuerungen ist sie in ihrer Gesamtheit gut aufgestellt und für die Herausforderungen der Zukunft gewappnet.

Mit der Verwaltungsreorganisation wird die Schule durch die Abteilung Bildung + Kultur als eine von fünf Abteilungen der Gemeinde geführt. Die Ressourcenvorsteherin Bildung + Kultur ist Präsidentin der Bildungskommission. Die fünf Schulstandorte werden durch die Schulleiterinnen und -leiter geführt, welche der Abteilungsleitung unterstellt sind.

In der Führungsorganisation der Gemeinde werden die strategischen und finanzpolitischen Schwerpunkte der Schule definiert. Die Richtlinien und Zielsetzungen mit dem zugrunde liegenden Leitbild der Gemeinde definiert in den Bereichen Gesellschaftliche Solidarität, Wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und Ökologische Verantwortung die zielführenden Leitlinien. Die wichtigsten Ziele sind in den Legislaturzielen festgehalten. Die Produkte und Produktgruppen gemäss Leistungsauftrag der Wirkungsorientierten Verwaltungsführung WoV definieren Hauptaufgaben, wichtigste Projekte sowie die dazu nötigen Ressourcen.

Die Entwicklungsschritte der Schule Lyss in den letzten zehn Jahren:

- Festlegen der Schulstandorte: Dreieck (Stegmatt, Grentschel und Kirchenfeld) mit Herrengasse im Zentrum (Bericht Strauss, 1999).
- Oberstufen-Modellwahl 2 (getrennte Sekundar- und Realklassen an gemeinsamen Standorten).
- Führung der Mittelstufe (5. / 6. Klassen) an einem Schulstandort.
- Einführung der Tagesschule.
- Umsetzung Integration und besondere Massnahmen IBEM.
- Einführung geleitete Schule mit einer operativen Geschäftsleitung / Schulleitungskonferenz und dem Wechsel von Stufen- zu Standortschulleitungen.
- Trennung der strategischen und operativen Aufgaben und Bildung einer Bildungskommission (vorher vier Schulkommissionen).
- Fusion der beiden Gemeinden Lyss und Busswil.

² REVOS 12 ist vom Grossen Rat noch nicht genehmigt; die Ausführungen beziehen sich auf den Antrag.

3 Grundlagen

3.1 Leitbild der Schule Lyss (Anhang V)

Das Leitbild der Volksschule Lyss wurde im Jahr 1997 erarbeitet und in Kraft gesetzt. Es dient der vorliegenden Bildungsstrategie als Grundlage. Die Qualitätsaussagen im Kapitel IV verweisen jeweils auf die entsprechenden Aussagen des Leitbilds.

Die Qualitätsaussagen berücksichtigen alle relevanten Bereiche des Leitbildes und präzisieren und / oder ergänzen dessen Aussagen.

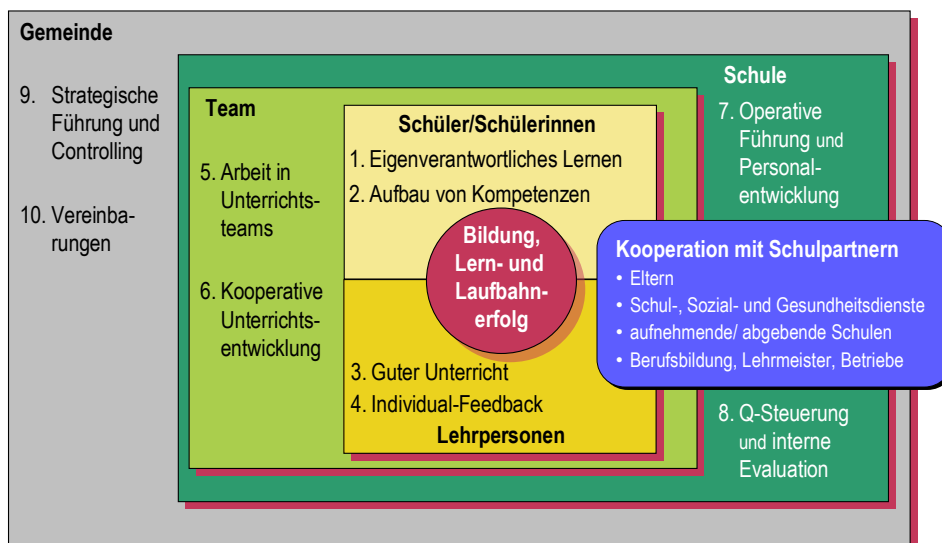
Das Leitbild ist nach wie vor in Kraft. Allenfalls kann es zu einem späteren Zeitpunkt im Rahmen der Bildungsstrategie überprüft und angepasst werden.

3.2 Referenzmodell³ (Anhang VI)

Das iqes-Modell *Gute Gesunde Schule* dient bei der Erarbeitung der Bildungsstrategie Lyss als Referenzmodell. Es beschreibt in konzentrisch angeordneten Elementen Qualitätsmerkmale für eine Schule, die sich schwerpunktmässig am Bildungs- und Laufbahnerfolg der Schülerinnen und Schüler orientiert.

Das Modell *Gute Gesunde Schule* umfasst alle relevanten Bereiche für eine effiziente Führung der Schule. Das Modell bietet eine Fülle an Informationen und Grundlagen, auf welchen aufgebaut werden kann. Es ist kompatibel mit der kantonalen Bildungsstrategie. Es ist jedoch flexibel aufgebaut und lässt Anpassungen an die Gegebenheiten in der Gemeinde zu.

Aus diesen Gründen hat sich das Projektteam für das Modell *Gute Gesunde Schule* entschieden, orientierte sich bei der Erarbeitung der Bildungsstrategie an diesem Referenzmodell, passte jedoch die Qualitätsaussagen den Gegebenheiten von Lyss an.



³ Weitere Informationen: www.iqesonline.net

4 Qualitätsaussagen

4.1 Eigenverantwortliches Lernen (iqes-Modell Element 1) Aufbau von Kompetenzen (iqes-Modell Element 2)

4.1.1 Aufbau von Lebensstrategien, Schule als Gemeinschaft und Ort der Bewährung

Die Schule führt verschiedenartige gemeinschaftsbildende Veranstaltungen durch. Die Schulgemeinschaft stärkt die Einzelnen, indem sie Unterschiede und Besonderheiten, spezielle Bedürfnisse (der Geschlechter, Kulturen, Schichten und Generationen) respektiert und gleichzeitig individuelle Beiträge an gemeinsame Ziele fordert und fördert. Die Klassengemeinschaft als solche ist einzigartig, hat in der Schule einen hohen Stellenwert und wird gezielt gefördert.

| | |
|---------------|----------------------------|
| Leitbild | B2, B5, B7, W1, Z1, Z3, Z4 |
| Handlungsfeld | H4, H6 |

4.1.2 Schulerfolg und Chancen

Jeder Schüler, jede Schülerin hat dann optimale Start- und Lernbedingungen, wenn Unterrichtsformen und Schulmodelle einen individualisierenden Unterricht begünstigen. Individuelle Förderung, welche auf ihren je eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten basiert, unterstützt den Lernerfolg.

| | |
|---------------|-----------------|
| Leitbild | B1, B10, W5 |
| Handlungsfeld | HH1, H2, H4, H8 |

4.1.3 Heterogenität – es ist normal, verschieden zu sein

Bei der Wahl der Schul- und Fördermassnahmen stehen die Bedürfnisse und die Ressourcen des Kindes im Zentrum. Die Schule pflegt eine Schulkultur, die ausdrücklich alle Schülerinnen und Schüler, ungeachtet ihrer Sprache, ihrer kulturellen Herkunft, ihrem sozialen Hintergrund und ihren Lernmöglichkeiten einbezieht. Der integrative Unterricht wird so differenziert, dass nicht jede Schülerin und jeder Schüler zur gleichen Zeit mit den gleichen Mitteln das gleiche Ziel erreichen muss. Durch Lernzielindividualisierung und unterschiedliche Lern- und Unterrichtsformen werden Schülerinnen und Schüler angemessen begleitet.

| | |
|---------------|---------|
| Leitbild | B10, W5 |
| Handlungsfeld | H1, H2 |

4.1.4 Selbstverantwortetes, selbsttätiges und selbstreflexives Lernen

Die Schule schafft durch gestaltete Lernarrangements und Lernumgebungen Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, wesentliche Teile ihres Lernens selbsttätig und selbstverantwortlich zu gestalten. Die systematische Möglichkeit der Selbsteinschätzung und Selbstreflexion der Schülerinnen und Schüler ist ein wichtiger Bestandteil dieser Lernformen und des eigenverantwortlichen Lernens überhaupt.

| | |
|---------------|----------------|
| Leitbild | B3, B6, W1, W2 |
| Handlungsfeld | H1, H2, H4 |

4.1.5 Lernstrategien und Lerntechniken

Ausgehend von Problemen und Fragen aus ihrem eigenen Erfahrungsumfeld lernen die Schülerinnen und Schüler mithilfe verschiedener Lernstrategien und -techniken, wie sie sich Wissen eigenständig aneignen können.

| | |
|---------------|------------|
| Leitbild | B6, W1, W4 |
| Handlungsfeld | H1, H2, H4 |

4.1.6 Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler

Die Partizipation der Schülerinnen und Schüler wird durch geeignete Gefässe und Massnahmen gefördert (Ebenen: Unterricht, Entwicklung Schulstandort). In der Streitschlichtung haben sie eine aktive Rolle und tragen massgeblich zu einem respektvollen Klima am Schulstandort bei.

| | |
|---------------|----------------------------|
| Leitbild | B1, B2, B4, B5, B7, B9, W1 |
| Handlungsfeld | H3 |

4.2 Guter Unterricht (iqes-Modell Element 3) Individualfeedback (iqes-Modell Element 4)

4.2.1 Lernförderndes Unterrichtsklima, effiziente Klassenführung mit aktiver Lernzeit

Als Grundlage dient eine tragfähige Beziehung zwischen Lehrperson und Schülerin resp. Schüler basierend auf Wertschätzung und Respekt. Lehrpersonen sind bereit und in der Lage, sich für einzelne Schülerinnen und Schüler zu engagieren und eine persönliche Beziehung einzugehen. Sie werden darin unterstützt, Methodenkompetenzen für effiziente Klassenführung und schüleraktivierenden Unterricht aufzubauen.

| | |
|---------------|--------|
| Leitbild | Z1, B1 |
| Handlungsfeld | H1, H4 |

4.2.2 Differenzierende, integrative Unterrichtsformen durch individuelle Lernbegleitung und Förderung

Der Unterricht beinhaltet differenzierte Lernformen, -angebote und -aufgaben, welche die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen berücksichtigen. Mit der Passung des Unterrichts an die individuellen Lernvoraussetzungen lernen die Schülerinnen und Schüler entsprechend ihren Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Entdecken, ausprobieren und auswerten von neuen Methoden fördert die Qualität des Unterrichts. Lehrpersonen vermitteln Lernstrategien und -techniken, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich Wissen und Kompetenzen selbstständig anzueignen.

| | |
|---------------|-----------------|
| Leitbild | B1, B6, B10, W5 |
| Handlungsfeld | H1, H4 |

4.2.3 Bewältigung von disziplinarischen Problemen

Die Klassenführung orientiert sich am Profil, an der Haltung und an den Regeln des Schulstandortes und ist gekennzeichnet durch konsequentes pädagogisches Handeln. Die zusätzlichen Regeln können von Lernenden und Lehrenden gemeinsam erarbeitet werden. Dieses pädagogische Handeln wird den Eltern transparent gemacht. In komplexen Situationen werden externe Fachstellen zugezogen.

| | |
|---------------|------------|
| Leitbild | B4, B5, B7 |
| Handlungsfeld | H3, H4, H8 |

4.2.4 Schülergefährdung, Früherkennung und Intervention

Lehrpersonen sind sensibilisiert, mögliche Zeichen für die Gefährdung von Schülerinnen und Schülern zu erkennen. Sie dafür geschult, Schülerinnen und Schüler und deren Eltern auf Gefährdungen anzusprechen und ihnen Unterstützung anzubieten. Die Lehrpersonen werden dabei durch die Schulleitung sowie interne und externe Fachpersonen unterstützt.

| | |
|---------------|--------|
| Leitbild | B1 |
| Handlungsfeld | H3, H4 |

4.2.5 Beurteilungspraxis

Die Beurteilungspraxis wird an der Schule Lyss einheitlich gehandhabt und orientiert sich am Beurteilungskonzept.

| | |
|---------------|--------|
| Leitbild | W2, W5 |
| Handlungsfeld | H1, H4 |

4.2.6 Klassenteams

Klassenlehrpersonen, Fachlehrpersonen und Speziallehrpersonen arbeiten als Team zusammen. Sie sind vernetzt und lösen Probleme gemeinsam. Für diese Arbeit bestehen angepasste Zeitgefässe und Arbeitsformen.

| | |
|---------------|------------|
| Leitbild | Z2 |
| Handlungsfeld | H1, H2, H4 |

4.2.7 Feedbackkultur

Die Lehrpersonen verstehen Rückmeldungen von Kolleginnen, Kollegen, Schülerinnen, Schülern, Eltern und Schulleitungen als Chance für ihre berufliche Weiterentwicklung. Sie nutzen gemeinsam vereinbarte Instrumente (z.B. Umfragen, gegenseitige Schulbesuche, Schulbarometer, Unterrichtsbesuche), um damit ein Individualfeedback zu gewinnen. Erkenntnisse daraus werden in der Weiterentwicklung ihrer beruflichen Praxis sichtbar.

| | |
|---------------|------------|
| Leitbild | Z2 |
| Handlungsfeld | H1, H2, H4 |

4.3 Arbeit in Unterrichtsteams (iqes-Modell Element 5) Kooperative Unterrichtsentwicklung (iqes-Modell Element 6)

4.3.1 Unterrichtsbezogene Zusammenarbeit

Lehrerinnen und Lehrer arbeiten regelmässig und systematisch auf Klassenebene zusammen. Daneben sind Zusammenarbeitsformen auf Fächer- und Stufenebene und bezogen auf Projekte möglich. Damit unterstützen sie sich gegenseitig in ihrer Aufgabenerfüllung, realisieren gemeinsame Ziele auf Schul- und Unterrichtsebene und fördern das Lernen der Schülerinnen und Schüler optimal.

| | |
|---------------|------------|
| Leitbild | Z2, B2, S9 |
| Handlungsfeld | H1, H4 |

4.3.2 Rahmenbedingungen für die schulinterne Zusammenarbeit

Für die regelmässige unterrichtsbezogene Zusammenarbeit sind ausreichende Zeitgefässe im Rahmen der Jahresarbeitszeit eingeplant (z.B. Tandems, Unterrichtsteams, Intervision, pädagogische Konferenzen).

| | |
|---------------|------------|
| Leitbild | Z2, S1, S9 |
| Handlungsfeld | H4 |

4.3.3 Verbindlichkeit in der Zusammenarbeit

Zu den wichtigen pädagogischen Themen werden verbindliche Übereinkünfte und Abmachungen getroffen und im Schulalltag umgesetzt (z.B. zu Themen wie Beurteilung, Berufswahl, Integration).

| | |
|---------------|----|
| Leitbild | S1 |
| Handlungsfeld | H4 |

4.3.4 Harmonisierung von schulischen Übergängen

Die Lehrpersonen arbeiten an den Nahtstellen schulischer Übergänge in einer Weise zusammen, die zu einer optimalen schulischen Laufbahn der einzelnen Kinder und Jugendlichen führt.

| | |
|---------------|--------|
| Leitbild | - |
| Handlungsfeld | H2, H4 |

4.3.5 Kompetenzerweiterung als gemeinsamer Lernprozess

Die Lehrpersonen erweitern als gemeinsam Lernende ihre methodische Handlungskompetenz. Ihre Erfolge, Problemstellungen, Antworten und Methoden sind Gegenstand gemeinsamer, professioneller Weiterentwicklung.

| | |
|---------------|------------|
| Leitbild | - |
| Handlungsfeld | H1, H4, H5 |

4.3.6 Optimale Nutzung der Ressourcen

Die Schule trägt dem Umstand Rechnung, dass ein individualisierender und aktivierender Unterricht nicht von den Lehrpersonen einzeln aufbereitet werden kann. Aufgaben- und Methodensammlungen der Lehrpersonen stehen der gesamten Schule zur Verfügung und sind effizient nutzbar, weil gemeinsam erarbeitete Standards für deren Aufbereitung und Darstellung bestehen.

| | |
|---------------|--------|
| Leitbild | - |
| Handlungsfeld | H1, H4 |

4.4 Operative Führung (iqes-Modell Element 7)

4.4.1 Führungsverständnis

Lyss hat eine geleitete Schule. Die personelle, pädagogische und betriebliche Führung wird situationsbezogen kooperativ wahrgenommen. Die Entscheidungsprozesse in der Schule sind so gestaltet, dass sie Partizipation in pädagogisch und sozial bedeutsamen Fragen gewährleisten und gleichzeitig effiziente Entscheidungen und eine transparente und zeitgerechte Information erlauben.

| | |
|---------------|--|
| Grundlage | Funktionendiagramm, Vorgaben Erziehungsdirektion |
| Leitbild | S2, S3, S7, S9, B8, Z6 |
| Handlungsfeld | H4, H6 |

4.4.2 Positive Grundhaltung und Vertrauen

Die positive Grundhaltung geht davon aus, dass alle Beteiligten der Schule Lyss ihr Bestes zum Wohl der Schülerinnen und Schüler leisten. Mit Störungen im zwischenmenschlichen, strukturellen und fachlichen Bereich wird konstruktiv umgegangen. Festgeschriebene Abläufe definieren, in welcher Art und Weise akute Probleme benannt werden, und wie soziale und fachliche Unterstützung angefordert werden kann.

| | |
|---------------|----------------|
| Leitbild | S4, S5, S6, Z1 |
| Handlungsfeld | H4, H5, H6 |

4.4.3 Gesunde und ergonomische Arbeitsbedingungen

Schul- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen an Schulbetrieb und Unterricht. Entsprechende Massnahmen fördern die Gesundheit und Sicherheit von Mitarbeitenden und Schülern resp. Schülerinnen und sensibilisieren zu einem gesundheitsfördernden Verhalten. Gesunde und ergonomische Arbeitsplätze führen zu psychischem und physischem Wohlbefinden.

| | |
|---------------|-------------|
| Leitbild | S8, S11, Z5 |
| Handlungsfeld | H5, H7 |

4.4.4 Personalförderung und -entwicklung

Die Personalentwicklungsplanung richtet sich nach dem pädagogischen Bedarf der Schule. Attraktive Arbeitsbedingungen führen zu einer hohen Arbeitszufriedenheit.

| | |
|---------------|-----------------|
| Leitbild | S3, S8, S11, Z6 |
| Handlungsfeld | H4, H5 |

4.4.5 Sicherstellen eines reibungslosen Schulbetriebs und einer kundenfreundlichen Administration

Organisation und administrative Abläufe sind auf eine effiziente Leistungserbringung und eine gute Koordination der Aktivitäten ausgerichtet.

| | |
|---------------|---|
| Grundlage | Handbücher Schule (Vademecum) und der Abteilung. Koordinationsgremium ist die Schulleitungskonferenz |
| Leitbild | S1, S2, S4, S8 |
| Handlungsfeld | H1, H3, H4, H7 |

4.4.6 Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die Schule sorgt mit verschiedenen Mitteln und bei unterschiedlichen Gelegenheiten für eine aktive und offene Kommunikation und fördert damit die positive Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit. Die Kommunikation richtet sich nach den Vorgaben der Gemeinde und des Kantons.

| | |
|---------------|------------------------------|
| Grundlage | Vorgaben Kanton und Gemeinde |
| Leitbild | S11 |
| Handlungsfeld | H6 |

4.5 Qualitätssteuerung und interne Evaluation (iqes-Modell Element 8)

4.5.1 Qualitätsentwicklung ist erkennbar

Abteilungsleitung und Schulleitung sorgen unter aktiver Mitwirkung der Lehrpersonen dafür, dass rechtzeitig Massnahmen zur Sicherung und Entwicklung der Schulqualität ergriffen und damit erwünschte Auswirkungen in Schule und Unterricht erzielt werden.

| | |
|---------------|------------|
| Leitbild | S6, S7, S8 |
| Handlungsfeld | H4 |

4.5.2 Zuständigkeiten und Vorgehensweisen

Die Schule verfügt über ein Konzept, das Qualitätsansprüche, Führung, Verantwortlichkeiten und Verfahren bei der Sicherung und Entwicklung der Schul- und Unterrichtsqualität festhält.

| | |
|---------------|----|
| Leitbild | S1 |
| Handlungsfeld | H4 |

4.5.3 Evaluation und Reporting

Die Schule verfügt über aussagekräftige Daten, die zur weiteren Profilbildung beitragen. Sie verschafft vorgesetzten Behörden und aussenstehenden Personen mit aussagekräftigen Daten einen zuverlässigen Einblick in den Schulbetrieb. Im Rahmen des Qualitätszyklus wird die Wirkung von Massnahmen, Projekten und Aktivitäten überprüft, reflektiert und stufengerecht zurück gemeldet.

| | |
|---------------|--------------------|
| Leitbild | S1, S6, S7, S8, Z7 |
| Handlungsfeld | H4 |

4.6 Strategische Führung (iqes-Modell Element 9)

4.6.1 Strategische und operative Führung als Lernprozess

Die Führungsverantwortlichen von Gemeinde und Schule sind sich bewusst, dass die Weiterentwicklung der Führungsstruktur und -kultur als gemeinsamer Lernprozess gestaltet werden muss. Dafür stehen Weiterbildungs- und Reflexionsgefässe zur Verfügung. Sie werden in diesem Sinne genutzt und sind Gegenstand des regelmässigen Controllings der Schule.

| | |
|---------------|--------|
| Leitbild | S9, Z7 |
| Handlungsfeld | H4 |

4.6.2 Gestaltung der strategischen und operativen Führung

Für eine zeitgemässe und kompetenzgerechte Schulführung sind die Verantwortlichkeiten, Entscheidungskompetenzen und Aufgaben von Gemeinderat, Bildungskommission, Abteilungsleitung und Schulleitung sinnvoll und sachgerecht festgelegt. Aufgaben und Zuständigkeiten werden regelmässig überprüft und wenn nötig angepasst.

| | |
|---------------|---|
| Grundlage | Funktionendiagramm, Unterschriftenregelung Gemeinde |
| Leitbild | S1, S2 |
| Handlungsfeld | H4, H6, H7 |

4.6.3 Kommunikation und Controlling

Die strategische Führung sorgt für eine aktive und offene Kommunikation und fördert damit die positive Wahrnehmung der Schule in der Öffentlichkeit. Information, Kommunikation und Controlling der strategischen Führungsverantwortlichen richten sich nach den Vorgaben der Gemeinde und des Kantons.

| | |
|---------------|---|
| Grundlagen | Produktgruppen und Leistungsvorgabe von WOV Richtlinien + Zielsetzungen der Gemeinde Lyss Kommunikationskonzept |
| Leitbild | S1 |
| Handlungsfeld | H4, H6, H7 |

4.6.4 Finanz- und Infrastrukturplanung

Die kontinuierliche Finanz- und Infrastrukturplanung ermöglicht die Umsetzung der nötigen Massnahmen basierend auf den Qualitätsaussagen der Bildungsstrategie und angepasst an die Entwicklung der Bevölkerungszahl. Sie ermöglicht es, die nötigen Ressourcen zeitgerecht bereitzustellen und effizient einsetzen zu können.

| | |
|---------------|----|
| Leitbild | - |
| Handlungsfeld | H7 |

4.7 Kooperation mit Schulpartnern (iqes-Modell übergreifendes Element)

4.7.1 Dialog mit Anspruchsgruppen

Die Schule tritt in Dialog mit den verschiedenen Anspruchsgruppen und setzt sich mit deren unterschiedlichen Interessen und Erwartungen an die schulischen Angebote auseinander. Sie erfasst periodisch die Zufriedenheit der Schulpartner und nutzt diese Rückmeldungen für Verbesserungen.

| | |
|---------------|---------|
| Leitbild | Z1 – Z8 |
| Handlungsfeld | H3, H4 |

4.7.2 Externe Ressourcen nutzbringend einsetzen

Die Schule setzt externes Know-how zum Wohl der Schülerinnen und Schüler und zur Unterstützung der Lehrpersonen ein und fördert aktiv eine sinnvolle Zusammenarbeit.

| | |
|---------------|--------------------|
| Leitbild | S9, Z2, Z4, Z8, W5 |
| Handlungsfeld | H3, H4 |

4.7.3 Zusammenarbeit mit externen Institutionen

Die Zusammenarbeit mit der Jugendfachstelle, der Erziehungsberatung, dem Sozialdienst, der Vormundschaftsbehörde, dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst und weiteren Institutionen erfolgt nach klaren Regelungen. Diese Zusammenarbeit verfolgt das Ziel, sich gegenseitig zu unterstützen, um Lösungen im Sinn und zum Wohl des Kindes und der Familie zu finden und damit zu erreichen, dass die Schule ihren Auftrag effizient wahrnehmen kann.

| | |
|---------------|----|
| Leitbild | - |
| Handlungsfeld | H3 |

4.7.4 Zusammenarbeit Schule und Elternschaft

Die Schule fördert eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Elternschaft mit dem Zweck, den Informationsfluss zwischen Schule und Eltern und ein gesundes Lehr- und Lernklima in- und ausserhalb der Schule zu fördern. Dies setzt die aktive Mitwirkung der Eltern voraus.

| | |
|---------------|----|
| Leitbild | Z8 |
| Handlungsfeld | H3 |

4.7.5 Zusammenarbeit Schule, Eltern und Klasse

Die Schule und die verantwortlichen Klassenlehrpersonen führen Veranstaltungen durch, an denen sich die Eltern über wichtige Lernziele, Projekte und Haltungen orientieren können. Sie erhalten rechtzeitig Information über das Benotungssystem und die Selektionsverfahren.

| | |
|---------------|----|
| Leitbild | Z8 |
| Handlungsfeld | H3 |

4.7.6 Zusammenarbeit Lehrpersonen, Eltern und Kind

Lehrpersonen und Eltern unterstützen einander in ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag, fördern dadurch die Leistungsfähigkeit der Kinder und tragen zum Wohlbefinden der einzelnen Schülerinnen und Schüler bei. Die verantwortlichen Lehrpersonen orientieren die Eltern regelmässig über die schulische Entwicklung ihres Kindes. Die Eltern erhalten Hinweise, wie sie ihr Kind beim Lernen unterstützen können.

| | |
|---------------|----|
| Leitbild | Z8 |
| Handlungsfeld | H3 |

4.7.7 Optimale Chancen für den Schuleintritt

Jedes Kind, ungeachtet seiner Sprache, seiner kulturellen Herkunft, seinem sozialen Hintergrund und seinen Lernmöglichkeiten verfügt über optimale Bedingungen für den Schuleintritt. Die Gemeinde sorgt in Zusammenarbeit mit Partnern für geeignete Angebote, damit jedes Kind eine optimale Chance für einen guten Schulstart hat.

| | |
|---------------|----|
| Leitbild | - |
| Handlungsfeld | H8 |

5 Handlungsfelder und Massnahmen

Während der Erarbeitung der Qualitätsaussagen hat die Projektgruppe laufend mögliche und nötige Handlungsfelder und Massnahmen benannt und zusammengestellt. Diese Auflistung wurde gemäss Rückmeldungen der Vernehmlassung ergänzt.

Handlungsfeld H1: Unterrichtsentwicklung

Unterrichtsformen, Lernstrategien und -techniken, gemeinsame Entwicklung und Planung des Unterrichts sowie die verschiedenen Zusammenarbeitsformen orientieren sich am schüleraktivierenden Unterricht und werden kontinuierlich ausgewertet und weiterentwickelt. Lehrpersonen erweitern systematisch ihre Methodenkompetenz.

Mögliche Massnahmen (nicht abschliessend):

- Modell für die Sicherstellung der kontinuierlichen Entwicklung des Unterrichts festlegen und umsetzen
- unterrichtsbezogene Weiterbildung planen

Handlungsfeld H2: Integration und optimale Chance für Schullaufbahn

Unterrichtsformen, Schulmodelle und spezielle Konzepte stellen sicher, dass alle Schülerinnen und Schüler die für sie optimalen Start- und Entwicklungsmöglichkeiten für die schulische Laufbahn **und** den Übertritt in die (berufliche) Grundbildung haben.

Mögliche Massnahmen (nicht abschliessend):

- Eingangsstufe definieren
- Oberstufenmodell überprüfen
- Modell Integration und besondere Förderung IBEM evaluieren und allenfalls anpassen
- schulergänzende Angebote überprüfen
- Weiterentwicklung der Tagesschule
- Umsetzung des Berufswahlkonzepts sicherstellen
- Prüfen der Einführung eines Integrativen Kindergartens IKG
- Neue Integrationsprojekte prüfen als Alternative zu Unterricht in Sonderschulen

Handlungsfeld H3: Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit innerhalb der Schule sowie zwischen Schule und externen Partnern ist definiert. Das vorhandene Wissen und die vorhandenen Ressourcen können zum Nutzen der Schule und der Schülerinnen und Schüler eingesetzt werden und unterstützen die Arbeit der Lehrpersonen.

Mögliche Massnahmen (nicht abschliessend):

- Modell Elternmitwirkung überprüfen und aktualisieren
- Modell Zusammenarbeit mit externen Institutionen und Partnern entwickeln und festschreiben
- Modell Mitwirkung Schülerinnen und Schüler entwickeln

Handlungsfeld H4: Qualitätssicherung und -entwicklung

Die Qualität der Schule Lyss wird kontinuierlich und auf allen Ebenen überprüft, weiterentwickelt und dokumentiert.

Mögliche Massnahmen (nicht abschliessend):

- Personalmanagementkonzept überarbeiten und aktualisieren (inkl. Fort- und Weiterbildungskonzept Mitarbeitende)
- Qualitätsentwicklungskonzept erstellen
- kantonales und kommunales Controlling überprüfen und etablieren
- Ressourcenplattform entwickeln und etablieren
- Vademekum (Handbuch Lehrpersonen) überarbeiten und kontinuierlich aktualisieren
- Handbuch Abteilung Bildung + Kultur erstellen und kontinuierlich aktualisieren

Handlungsfeld H5: Personalentwicklung

Attraktive Arbeitsbedingungen führen zu einer hohen Arbeitszufriedenheit und zu einem Standortvorteil der Schule Lyss auf dem Arbeitsmarkt.

Mögliche Massnahmen (nicht abschliessend):

- Personalmanagementkonzept überarbeiten und aktualisieren (inkl. Fort- und Weiterbildungskonzept Mitarbeitende)

Handlungsfeld H6: Kommunikation

Die Kommunikation erfolgt rechtzeitig, transparent und zielgruppengerecht. Abläufe und Verantwortungen sind so weit möglich geklärt und dokumentiert.

Mögliche Massnahmen (nicht abschliessend):

- Kommunikationskonzept erstellen
- Notfallkonzept überarbeiten und aktualisieren

Handlungsfeld H7: Planung

Die Infrastruktur der Schule Lyss ist abgestimmt auf die Bedürfnisse der Qualitätsansprüche an eine gute Schule und unterstützt die Mitarbeitenden bei der Erfüllung ihrer Aufgabe optimal.

Massnahmen (nicht abschliessend):

- Schulraumplanung aktualisieren
- Investitions- und Finanzplanung aktualisieren

Handlungsfeld H8: Frühförderung

Die Abteilung Bildung + Kultur sorgt in Zusammenarbeit mit Partnern für geeignete Angebote mit dem Ziel, dass ein optimaler Einstieg in die Schule erreicht werden kann. Kinder kennen vor dem Eintritt in den Kindergarten die elementaren Kulturtechniken und besitzen grundlegende Kenntnisse der deutschen Sprache. Eltern können sich in deutscher Sprache ausdrücken und kennen die kulturellen Umgangsformen und die Anforderungen der Schule an Eltern und Kinder.

Mögliche Massnahmen (nicht abschliessend):

- Angebot Deutsch für Kinder im Vorschulalter und ihre Eltern weiterentwickeln
- Angebote zur Förderung von Kindern im Vorschulalter mit Entwicklungsdefiziten weiterentwickeln

7 Anhang

Anhang I: Umfeldanalyse: Soziodemografische Kennzahlen

Anhang II: Umfeldanalyse: Erkenntnisse aus der Wissenschaft

Anhang III: Umfeldanalyse: Ökonomische Kennzahlen

Anhang IV: Umfeldanalyse: Politische und Rechtliche Kennzahlen und Vorgaben

Anhang V: Leitbild der Schule Lyss

Anhang VI: Referenzmodell, Beschreibung